

Teilspernung der Danziger Straße

Goslar. Am Dienstag, 3. Dezember, wird die WC-Anlage für den Jürgenohler Marktplatz angeliefert. Aus diesem Grund wird die Danziger Straße in Höhe der Graudenzer Straße in Fahrtrichtung Marienburger Straße zwischen 8 Uhr und 12 Uhr für den Einsatz des Kranes gesperrt. Eine Umleitung ist ausgeschildert.



Tourist-Information. Geöffnet von 10–17 Uhr, Rathaus, Markt 1, Telefon: (0 53 21) 7 80 60.
Stadtbibliothek. Geöffnet von 10–18 Uhr, Am Museumsufer 2 (Kulturmarktplatz), Telefon (0 53 21) 70 44 93.
Stadtarchiv. Geöffnet von 10–18 Uhr, Am Museumsufer 2 (Kulturmarktplatz, Tel. (0 53 21) 70 45 88.
Bürgerbücherei Jürgenohl. Geöffnet von 10–12 Uhr bis 15–17 Uhr, Robert-Koch-Straße 3.
Naturwissenschaftlicher Verein Goslar. Winterpause; Wiederbeginn: 9. Januar.
Marktgemeinde. Frühstücksgespräch, 9.30 Uhr; Goslarer Kurrende, ab 5 Jahren, 15–15.30 Uhr; ab 2. Klasse, 15–15.45 Uhr; Bläser (Anfänger), 17–17.45 Uhr; Posaunenchor, 18–19.30 Uhr.
Kirchengemeinde St. Stephani. Chor mit Annette Krieger, 18.30 Uhr bis 20 Uhr.
Kirchengemeinde St. Georg. Kantorei, 20.15 Uhr.
Frankenberger Gemeinde. Konfirmandenunterricht, 15.30 Uhr, Gemeindesaal.
Kinderschutzbund. Spielgruppe für Zweijährige ohne Eltern, 9.30–11.30 Uhr; Kinderkleiderschrank (Verkauf gebrauchter Kinderkleidung), 16–18 Uhr, Rosentorstr. 27; Anmeldung unter Tel. 2 20 20.
El Puente „Eine-Welt-Laden“. 10–12 und 15–18 Uhr, Schilderstraße 13.
Diakonische Dienste beraten & begleiten. Geöffnet: 15–17.30 Uhr. Gespräche und Beratung, Fr., 15 Uhr, Obere Schildwache 6a.
Stadtteilbüro für die „Altstadt Goslar – östlicher Teil“. Sprechstunde, Do., 14–17 Uhr, Mach-Mit-Haus.



Tourist-Information. Geöffnet von 9.30–15.30 Uhr, Tel. (0 53 25) 510 40.
Leseraum. Geöffnet von 8–18 Uhr, Kurhaus.
Gemeindebücherei. Geöffnet von 15–16 Uhr, Haus der Begegnung.



Lesewelt. Geöffnet von 16–19 Uhr, Talstraße 3.



Ev. Kirchengemeinde St. Lukas. Kirchenchorprobe, 18.30 Uhr; Treffen der Krabbelgruppe, Freitag, 9.15 Uhr, Gemeindehaus.



Stadtbibliothek im historischen Bahnhof. Geöffnet von 15–17 Uhr.
Ev. Kirchengemeinde. Kreistänze aus aller Welt, 9 Uhr, Gemeindehaus, Reichenberger Str.; Kinderkrippenspielprobe, 16.30 Uhr, Kirche; Krippenspielprobe, 18 Uhr, Kirche.

Ein Ort zum Innehalten und Menschsein

Inhaltsschwere Geburtstagsfeier der Goslarschen Höfe mit zahlreichen Gästen – Erster Nachahmer in Hildesheim

Von Sabine Kempfer

Goslar. Sehr gute Redner und sehr gute Musikerinnen kamen gestern zum Einsatz für eine Sache, für die sich jegliches Engagement lohnt: Die Goslarschen Höfe feierten ihr zehnjähriges Bestehen. Ein Ort der Inklusion und Gemeinschaft, bunt und barrierearm, kurzum ein Vorzeigeprojekt, das schon Nachahmer gefunden hat.

Der Festvortrag von Dr. Hans-Jürgen Marcus, ehemaliger Direktor des Caritasverbandes der Diözese Hildesheim und Sprecher der Nationalen Armutskonferenz, hatte es in sich. „Ich komme eigentlich als Spitzel“, gestand er, „wir planen in Hildesheim eine ähnliche Einrichtung“. „Suchet der Stadt Bestes“ lautete der Titel seines Vortrags, in dem er auf drei wesentliche Eigenschaften der „Höfe“ einging: Diese seien „gemeinwohlorientiert, inklusiv und bunt“. Gemeinwohlorientierung: Als Teil einer rasenden Welt stellten die „Höfe“ einen Gegenentwurf vor. Hier frage man noch nach dem Sinn und Ziel, sei ansprechbar für Sorgen und Probleme, Wünsche und Hoffnungen von Menschen. „Was ist denn unsere Idee vom Leben? Welchen Werten folgen wir? Was ist wichtig?“ Gute Fragen. Erstmals wollten Eltern nicht mehr in der Haut ihrer Kinder stecken, sagte Marcus, ad acta gelegt der Wunsch „ihr sollt es einmal besser haben“.

Bunt als Kampffarbe

Bunt? Das sei heute zu einer „Kampf- und Bekenntnisfarbe“ geworden: „In einer einheitsgrauen Welt wollen wir nicht leben. Dagegen streiten wir.“ Eine Gesellschaft brauche Gemeinsamkeit, buntes Mit- und Füreinander – wie eben auf den Goslarschen Höfen. Dort werden Begegnungsräume für „kulturelle Mehrsprachigkeit“ geschaffen. Wer sich frage, wo das Positive bleibe, soll laut Marcus auf die Zivilgesellschaft blicken: „Haltungen von Menschen geben einer Gesellschaft Halt.“ So geschieht es auf den „Höfen“.

Inklusion? Die gehöre zur Beschreibung des Paradieses, sagte Marcus. Er versteht Inklusion als Prozess zu einer anderen Kultur. Er erläuterte: Das Leben beginne und ende ungerecht – und dazwischen



Hans-Jürgen Marcus



Großer Bahnhof zum zehnjährigen Bestehen der Goslarschen Höfe, das mit vielen Gästen gefeiert wurde.

Fotos: Kempfer

sei es nicht viel besser. Die volle Aufmerksamkeit des zahlreich erschienenen Publikums war ihm gewiss.

Ungerechtigkeit als Fakt

„Der eine wird mit einem silbernen Löffel im Mund geboren, der andere in der Gasse.“ Die besseren Gene, die bessere Familie habe sich niemand erarbeitet: „Natur und Schicksal sind Gerechtigkeitsrisiken. Darum braucht es den Sozialstaat, darum braucht es Wohlfahrtsverbände und darum braucht es fürsorgliche und freiwillige engagierte Menschen.“ Sozialstaat und Demokratie aber seien zwei Seiten einer Medaille. „Demokratie und Sozialstaat müssen inklusiv sein und gegen jede Form von Ausgrenzung arbeiten. „Treten wir für eine inklusivere Gesellschaft ein, mit Biss, aber nicht verbissen“, forderte Marcus, „so wie hier auf den Höfen, wo Menschen mit schlechten Chancen auf dem Arbeitsmarkt Arbeit finden“. Sein Plädoyer an die Geburtstagsgäste: „Unterstützen Sie die Höfe aus Ihrer jeweiligen Rolle. Lassen Sie sich dieses Vorzeigeprojekt etwas kosten. Arbeiten Sie mit oder kaufen Sie ein, trinken Sie Kaffee oder essen Sie zu Mittag. Auch Solidaritätsorte brauchen Solidarität.“

Bürgerpreis „gutgetan“

Davon war gestern manches zu spüren. Bernd Giesel, Präsident des Rotary-Clubs Goslar-Nordharz, lud zum Einkauf von Dreyer-Holzwaren beim Weihnachtlichen Rammels-



Stefan Voigt verabschiedet die Gäste, im Hintergrund Andreas Pleyer sowie die Musikerinnen (v.l.) Stefanie Hildebrandt und Julia Lahmer.

berg ein: Der komplette Erlös geht dieses Jahr an die Goslarschen Höfe. Aufsichtsratsvorsitzender Thomas Brych erinnerte an den Bürgerpreis, den die Höfe Anfang des Jahres von Hans-Joachim Tessner überreicht bekamen. „Eine herrliche Reputation, das hat uns gutgetan“, versicherte Brych, der in seiner Begrüßung auch die Bundestagsabgeordnete Frauke Heiligenstadt und den Landtagsabgeordneten Christoph Willeke (beide SPD) einschloss. Er selbst habe keine Sekunde gezögert, sich für die Höfe zu engagieren, sagte Brych, ein Herzensprojekt, das Kitt für die Gesellschaft biete.

Höfe-Leiter Holger Pape führte durch ein kurzweiliges Programm, das neben klugen Worten auch beeindruckende musikalische Beiträge bot. Diakoniefarrer Peter Wieboldt bereite mit „Alles in Liebe“ den christlichen Grund, Stefanie Hildebrandt und Julia Lahmer (Piano) waren weit mehr als eine „musikalische Umrahmung“, sie weckten mit intensiven Interpretationen von

Wunsch-Songs wie „My Way“ und „Amazing Grace“ Emotionen.

Längst sind Stadt und Landkreis zu Partnern geworden, die auch finanziell unterstützen. Einen rasanten Überblick über zehn Jahre Höfe, ein Betrieb mit immerhin 689.000 Euro Jahresumsatz, gemeinsam getragen von Caritas und Diakonischen Diensten, gab Andreas Pleyer (Caritas), Mann der ersten Stunde. Rathauschefin Urte Schwerdtner bezeichnete den Integrationsbetrieb als „wichtigen Baustein im sozialen und kulturellen Bereich der Stadt“, hier leisten auch Menschen ihre Sozialstunden ab, die sich keine andere Einrichtung zutraut. „Auf den Höfen steht der Mensch an sich im Mittelpunkt“, sagte Bodo Mahns, stellvertretender Landrat, und brachte es auf den Punkt: „Jeder leistet durch seine Individualität einen wichtigen Beitrag.“ Geschäftsführer Stefan Voigt (Diakonische Dienste) oblag die Verabschiedung, doch bevor alles auseinanderflog, blieben die Gäste gerne zu Imbiss und Gesprächen.

Eine neue Kamera für die Bergzwerge

Lions-Club Goslar-Bad Harzburg spendet 1000 Euro an den Museumskinderclub des Rammelsbergs

Von Hanna Schlimme

Goslar. In den Tiefen des Rammelsbergs treffen sich jeden zweiten Donnerstag im Monat die kleinen Bergzwerge und beraten über neue Führungen, testen die Ausstellungen oder lernen das Bergwerk kennen. Zwischen sieben und zwölf Jahre sind die Mitglieder des Museumskinderclubs alt und werden von Leiterin Gesine Reimold auch liebevoll als „kleine, freie Mitarbeiter“ bezeichnet. „Die Kinder sollen Kritik äußern, eigene Ideen einbringen und umsetzen“, so Reimold. Beim weihnachtlichen Rammelsberg würden beispielsweise einige der Kinder auf eigenen Wunsch musizieren.

Der Lions-Club Goslar-Bad Harzburg übergab nun eine Spende in Höhe von 1000 Euro an die Grup-

pe der Bergzwerge. „Wir hatten noch Spendengelder übrig und lernen die Bergzwerge bei einer Führung kennen“, erklärt Norman Heyke vom Lions-Club.

„Die Spende kommt genau zum richtigen Zeitpunkt“, freut sich Reimold. Die Bergzwerge machen demnach bei jedem Treffen Fotos, die sie dann als Erinnerung per Post zugeschickt bekommen. „Unsere Kamera ist vor Kurzem kaputtgegangen“, erklärt Reimold. Mithilfe der Spende könne ein neuer robuster Fotoapparat gekauft werden, sodass die Kinder weiterhin ihre Treffen dokumentieren können. Die Kinder bedankten sich bei den Vertretern des Lions-Clubs, Mike Hickmann und Norman Heyke, mit einem selbst gemachten Kunstwerk für die Spende.



Eine Spende und ein Kunstwerk als Dankeschön: Gesine Reimold und Johannes Großewinkelmann vom Rammelsberg, die kleinen Bergzwerge sowie Mike Hickmann und Norman Heyke vom Lionsclub Goslar- Bad Harzburg (v.l.) Foto: Schlimme